

Wir klären auf...

Überholte Erziehungs- und Bewegungsparadigmen

Nr. 1: Wer auf dem Stuhl kippelt, ist unaufmerksam!

„Die Kinder können heute gar nicht mehr still sitzen“, so oder so ähnlich klagen viele Lehrkräfte aufgrund der teilweise akrobatisch anmutenden Sitzvariationen, zu denen auch das gefährliche Kippeln gehört.



Diese Kinder werden in der Regel als unkonzentriert und oft vorschnell als hyperaktiv bezeichnet. Das natürliche Bewegungsbedürfnis ist bei Kindern bis zum 10. Lebensjahr besonders ausgeprägt. Sie können daher kaum ruhig sitzen. Die oftmals als störend bezeichneten Kippelbewegungen stellen eine unbewusste, kompensatorische Selbstregulation der Kinder zur Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit und der Konzentration dar. Statisches Sitzen führt dazu, dass der kindliche Organismus unzureichend sensomotorisch stimuliert wird, die hirnhysiologische Aktivität nimmt ab. Das Gehirn ist permanent auf Impulse aus den Sinneszellen des Körpers angewiesen. Nur so können sich die Nervenzellen optimal miteinander verschalten und entfalten. Solche Impulse bekommen Kinder auf ganz natürliche Weise, wenn sie beispielsweise auf Stühlen mit einer kontrolliert beweglichen Sitzfläche ihre natürliche und gesunde Lebendigkeit entfalten können.

Die in den meisten Fällen natürliche, gesunde Bewegungsunruhe ist folglich Basis für ein körperlich-geistiges Wohlbefinden und Motor der kindlichen Entwicklung.

Ausblick:

Erfahren Sie in unserem nächsten Newsletter mehr zum Thema

„Morgenstund hat Gold im Mund.....“